

Kunstgewerbliches Skizzenbuch : Fur Metall, Glas-Industrie und Keramik / Anton Seder


Lieferung 1.
g.w. Seder
Kunstgewerbliches
SKIZZENBUCH
für Metall- Glas- Industrie
und Keramik
von
Prof. Anton Seder
Director der Kunstgewerbeschule
in Strassburg i/E
Verlag von Jul. Hoffmann
Stuttgart.
Das ganze Werk kostet (in 10 Lieferungen) 20 Mark.
Bitte den Prospekt auf der Rückseite des Umschlages zu beachten.
Inv. II No
2910

KUNSTGEWERBLICHES

SKIZZENBUCH

für Metall-, Glas-Industrie und Keramik

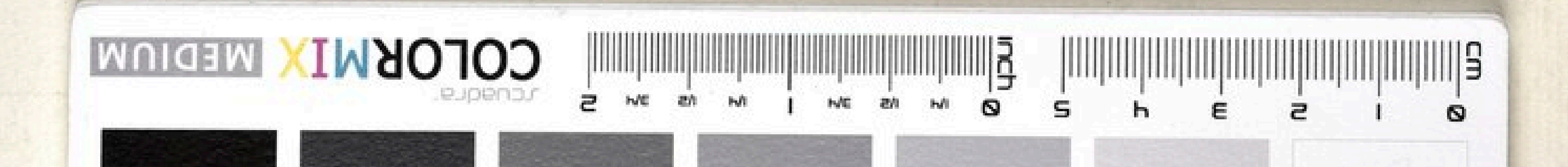
VON PROF. ANTON SEDER
Direktor der Kunstgewerbeschule in Strassburg.

---

50 Tafeln in farbigem Lichtdruck.



VERLAG VON JULIUS HOFFMANN
STUTTGART
MDCCCIC.



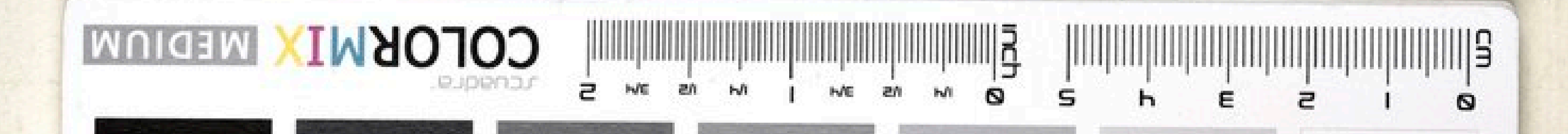
Vorwort.

Eine ganze Reihe von Publikationen, dekorativer und kunstgewerblicher Richtung, welche augenblicklich erscheinen, geben den Beweis für die Geschmacksänderung, die sich seit einigen Jahren auf diesen Gebieten vollzieht.

Weg mit all dem alten Plunder! Fort mit den alten Stilarten, die nun endlich verbraucht sind! So rufen die sogenannten Secessionisten, die jetzt die Gewogenheit haben, auch das Kunstgewerbe unter ihre Fittiche zu nehmen. »Modern! Hochmodern, ohne alle Anlehnung an frühere Stile muss vollkommen Neues geschaffen werden!« So heisst die Parole bei diesen bewährten Kräften.

Sie scheinen der Meinung zu sein, man könnte in unserer Umgebung, in der wir bei Schritt und Tritt auf das Alte oder auf Produkte fernliegender, bis jetzt weniger beachteter Völker stossen, etwas absolut »Neues«, Unbeeinflusstes schaffen. Wohl nirgends dürfte der Spruch des weisen Rabbi Ben Akiba besser am Platz sein als hier, denn betrachtet man diese als vollkommen neu in die Welt gesetzten Kunstwerke dieser echten Fin de Siècle-Künstler etwas genauer, dann fällt vor allem die Formenarmut und die geistlose, gegenseitige Nachäfferei der Mache unwillkürlich ins Auge.

In zehn oder noch mehr gleichzeitigen Publikationen findet man immer nur Variationen über ein paar sich sehr nahestehender Themata! Ueberall ein Suchen möglichst wenig Bekanntes mit mehr oder weniger Geschick als eigenes Produkt mit der nötigen Reklame in Umlauf zu setzen. Auch scheinen diese Herren, die ja nur »Neues« bringen, der Meinung zu sein, dass die in prähistorischen und ethnographischen Sammlungen aufgestellten Schätze nur für sie allein aufgestellt sind und dass man hier Anleihen machen kann, ohne dass auch nur jemand, ausser ihnen, eine Ahnung davon hat. Nebenher werden Pflanzen und andere Naturformen, von ihnen selbstverständlich erst entdeckt, als dekorativer Schmuck, in der Regel mehr nach japanischem Vorbild als nach der Natur, als ganz »neu« verwendet. Auch Architekturteile,



aus Japan, Siam, Indien, Mexiko und Peru stammend, finden als vollkommen »neu« Verwendung und lassen sich besonders genial veranlagte »Uebermenschen« unter diesen Herren diese »neuen Formen« reichspatentamtlich schützen.

Ja ganz modern ohne jede Anlehnung, nicht einmal an die englische Zeitschrift »The Studio«, muss unser deutsches Kunstgewerbe neu erblühen! Vivat sequens!

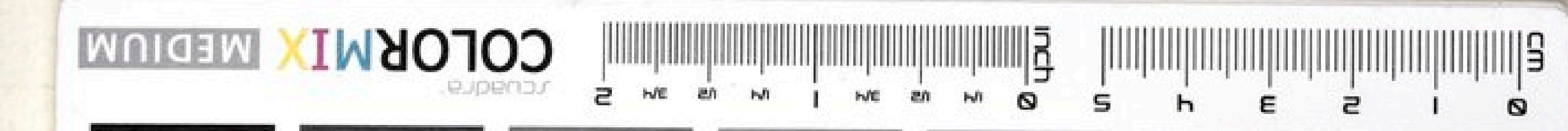
Für jeden, der sich mit dem Studium der alten Stilarten eingehend beschäftigt, liegt es ausser allem Zweifel, dass sich ein neuer Stil nur dann entwickeln kann, wenn die Bedürfnisse eines Volkes sich ändern, wenn die Ansprüche an das Leben sich anders gestalten, wenn der Mensch gezwungen wird, sich einer neuen Zeit anzupassen. Durch die geradezu verblüffenden Erfindungen des 19. Jahrhunderts, welche total veränderte Verhältnisse mit sich brachten, welche besonders jede räumliche Trennung aufheben, uns mit allem bekannt machen, was auf der Welt existiert, welche uns Hilfsmittel an die Hand geben, über welche die Menschheit vorher nie verfügte, lassen es erklärlich erscheinen, dass sich in unserer Zeit auch eine neue Stilrichtung entwickeln muss. Die Bestrebungen hierfür datieren bis zur ersten Londoner Ausstellung im Jahre 1855 zurück, denn hier wurde man sich zuerst darüber klar, wie tief das Kunsthandwerk in ganz Europa gesunken war. Mit dieser Erkenntnis Hand in Hand kam man auch zur Ueberzeugung, dass jene selbständige Stilrichtung verloren gegangen und dass man trachten müsse, sich an den Werken der alten Kunsthandwerker zu regenerieren. Bei der damals herrschenden romantischen Richtung in der Litteratur und hohen Kunst griff man folgerichtig zuerst auf die sogenannte Periode der Gotik, welche in der Architektur schon längere Zeit gepflegt wurde, und kam im Verlauf des Studiums derselben auf die Renaissance, die uns die volle Blüte des Kunsthandwerkes zeigte und Lehrmeisterin für die verschiedenen Techniken wurde, die grossenteils ganz verloren gegangen waren. Durch die Wiederaufnahme und das allmähliche Beherrschen dieser Techniken ging man unwillkürlich zum Barock und Rokoko über, kam auf Louis XVI. und schliesslich zum Empire-Stil. Während dieser ganzen Periode, die von der Londoner Ausstellung bis in die jüngste Zeit gedauert, gingen nebenher fortwährend die Bestrebungen, einen neuen Stil aus der direkten Verwertung der Naturformen zu gestalten. Von Männern wie Owen, Jones, Semper und Viollet le Duc war darauf hingewiesen worden, und hatten ihre Anregungen mehr oder minderen Erfolg, jedoch war ein eigentlich durchschlagender Erfolg hauptsächlich deshalb unmöglich, weil das Stilgefühl im Künstler und Handwerker zu wenig ausgebildet und die entstandenen Werke weder dem herrschenden Geschmack noch dem Bedürfnis des Publikums entsprachen. So ging es bis zur Pariser Ausstellung von 1878; hier war es die grossartige Ausstellung der Japaner, die schon auf der Wiener Ausstellung von 1873 grosse Aufmerksamkeit erregt hatten, und nun durch ihr übersichtliches Arrangement ihr eminent originell entwickeltes Kunstgewerbe so recht zur

Geltung brachten und Künstler und Publikum mit wahrem Entzücken erfüllten. Diese durch die feinste Naturbeobachtung geschulten, mit durch Jahrhunderte ausgebildetem Stilgefühl ausgestatteten, in jeder Technik hervorragend geübten Künstler waren es, welche durch ihre Werke auf das Studium der Natur hinwiesen und die Bestrebungen, einen neuen Stil zu schaffen, mächtig unterstützten. Wie in früheren Stilperioden, ging auch hier wieder das befruchtende Element vom Orient aus.

Seit vielen Jahren für das Kunstgewerbe nach den verschiedensten Richtungen hin thätig und lehrend, hat der Autor des vorliegenden Werkchens stets versucht, auf die Natur hinzuweisen und sie als Lehrmeisterin aller Künste hoch zu halten. Durch langjähriges Vertrautsein mit den alten Stilarten und im steten Umgang mit den Formen der Natur ist er zur Ueberzeugung gelangt, dass in der Architektur und in den dekorativen Künsten nur Neugestaltungen durch Umbildung oder Rückbildung, aber nichts eigentlich »Neues« geschaffen werden könne. Durch eingehendes Naturstudium wird sich der Beobachter davon überzeugen, dass bei der scheinbaren Unendlichkeit der Formenwelt es doch nur immer gewisse Grundformen sind, die uns in Variationen entgegentreten. Diese Grundformen sind in den verschiedenen Stilepochen längst verwendet, daher sagt man sich beim Betrachten der neuesten Schöpfungen unserer modernsten Kunstgewerbezeichner unwillkürlich: »Alles schon dagewesen!« Mag man es wie bei dem vorliegenden Werkchen versuchen, ganz aus sich heraus Neubildungen zu erfinden, es werden immer Anklänge an bereits Vorhandenes vorkommen. Der Autor will daher zufrieden sein, wenn diese für Metall-, Glastechnik und Keramik erfundenen und gezeichneten Gegenstände zu gebrauchen sind und wenn sie den Ansprüchen unserer modernen Zeit gerecht werden.

STRASSBURG im Elsass, im März 1899.

ANT. SEDER, Prof.

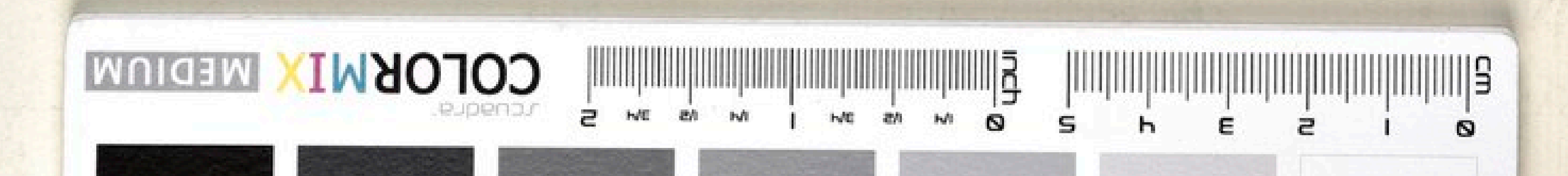


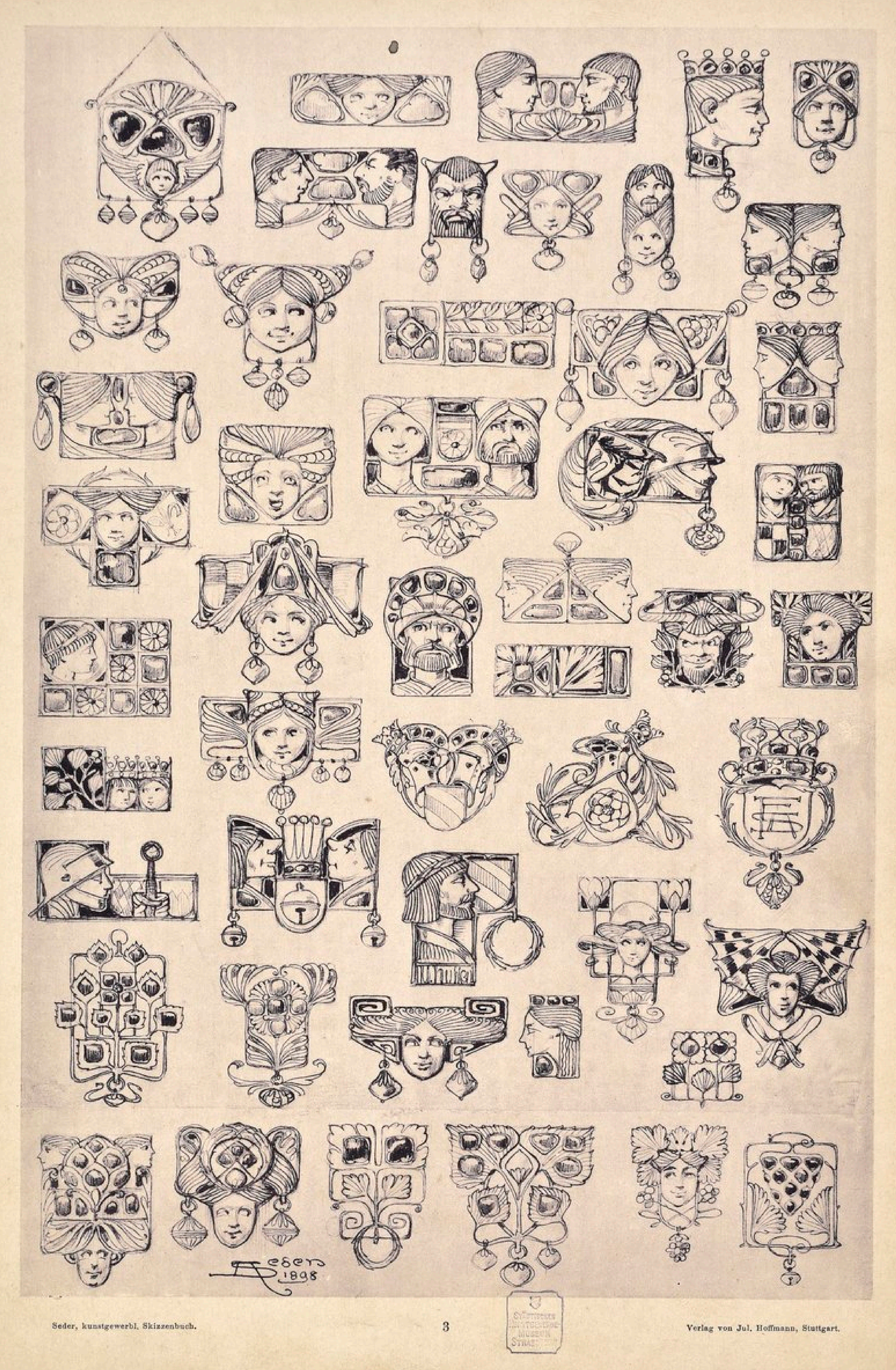


Kleine silberne Becher und Vasen mit teilweise aufgesetzter Arbeit.

A. Seder 1898

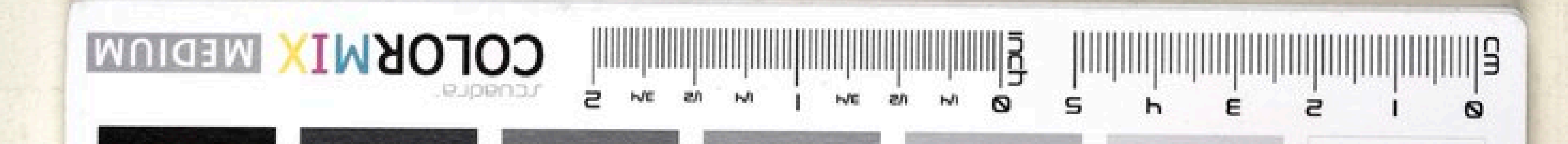
Lampen für elektrisches Licht in Metall getrieben und teilweise farbig gefasst.





Bijouterien in Gold oder vergoldetem Silber mit Anwendung von Steinen und Email.

Schmiedeeiserne Gitter für teilweise Vergoldung und bunte Bemalung.



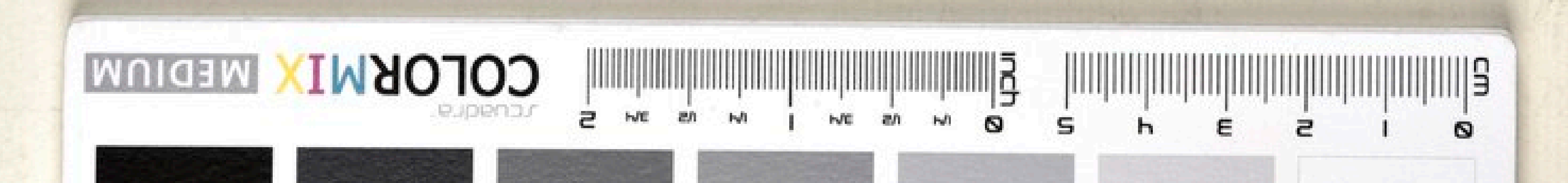


Trinkgläser mit aufgesetzter Arbeit.

Seder 1898.

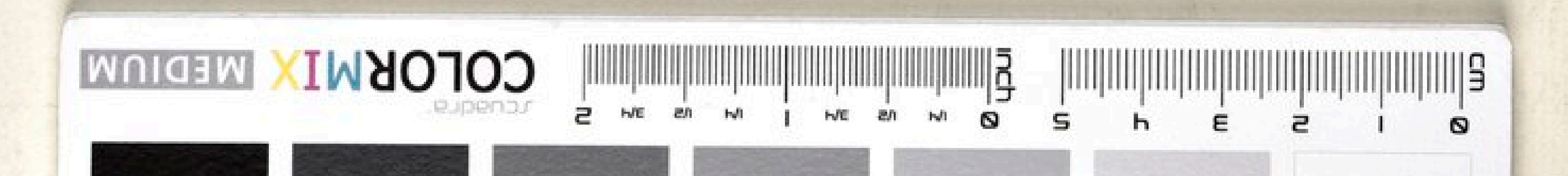
Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 6 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Waschservice in Fayence.

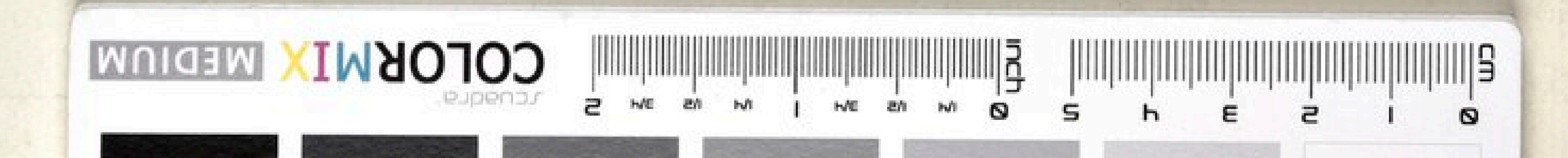


Seder 1898.

Monstranzen, Hostienbüchsen und Ciborien.

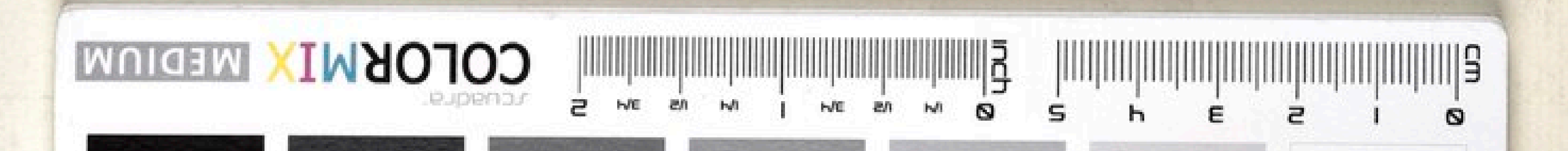


Messer.



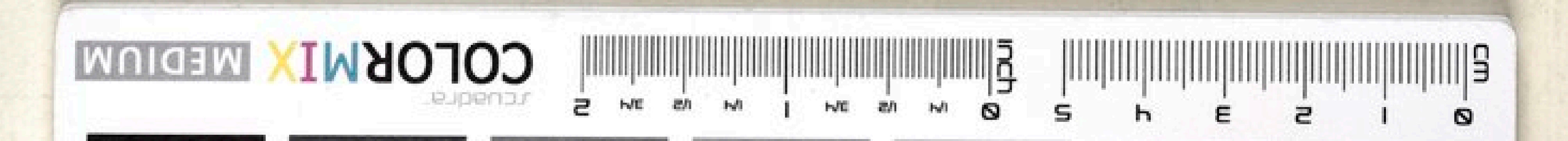
Seder 1897

Petroleum-Lampen mit Bronzefüssen.



Seder 1898

Ständer und Lüster für elektrisches Licht.



ACUA
Fontes

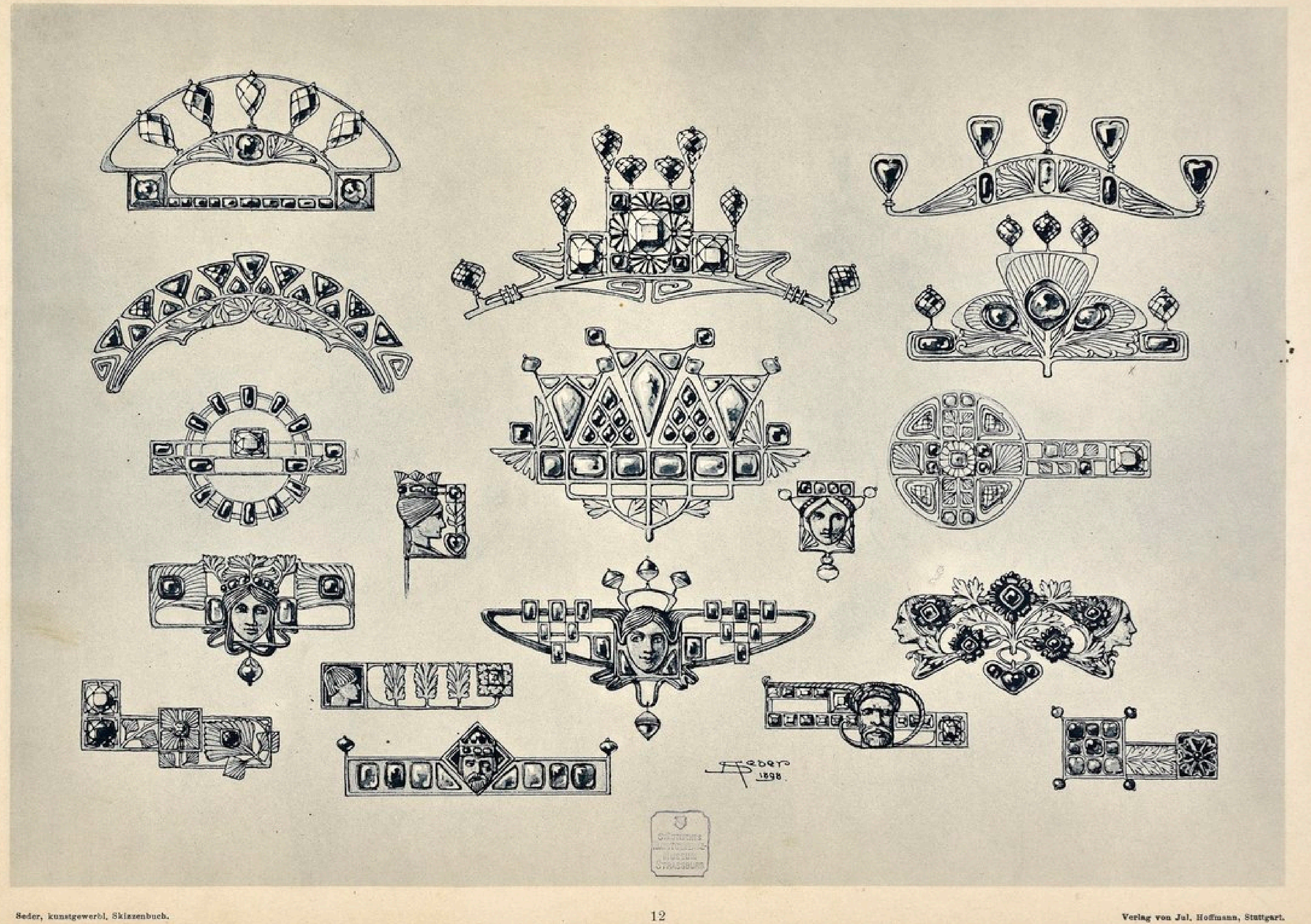
Seder
1898

Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Brunnen für Fayence oder Bronze.



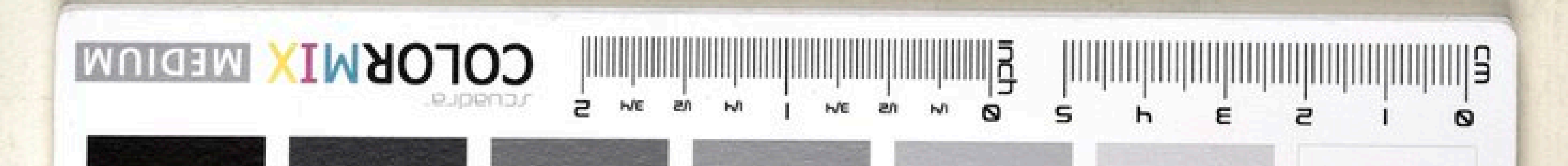


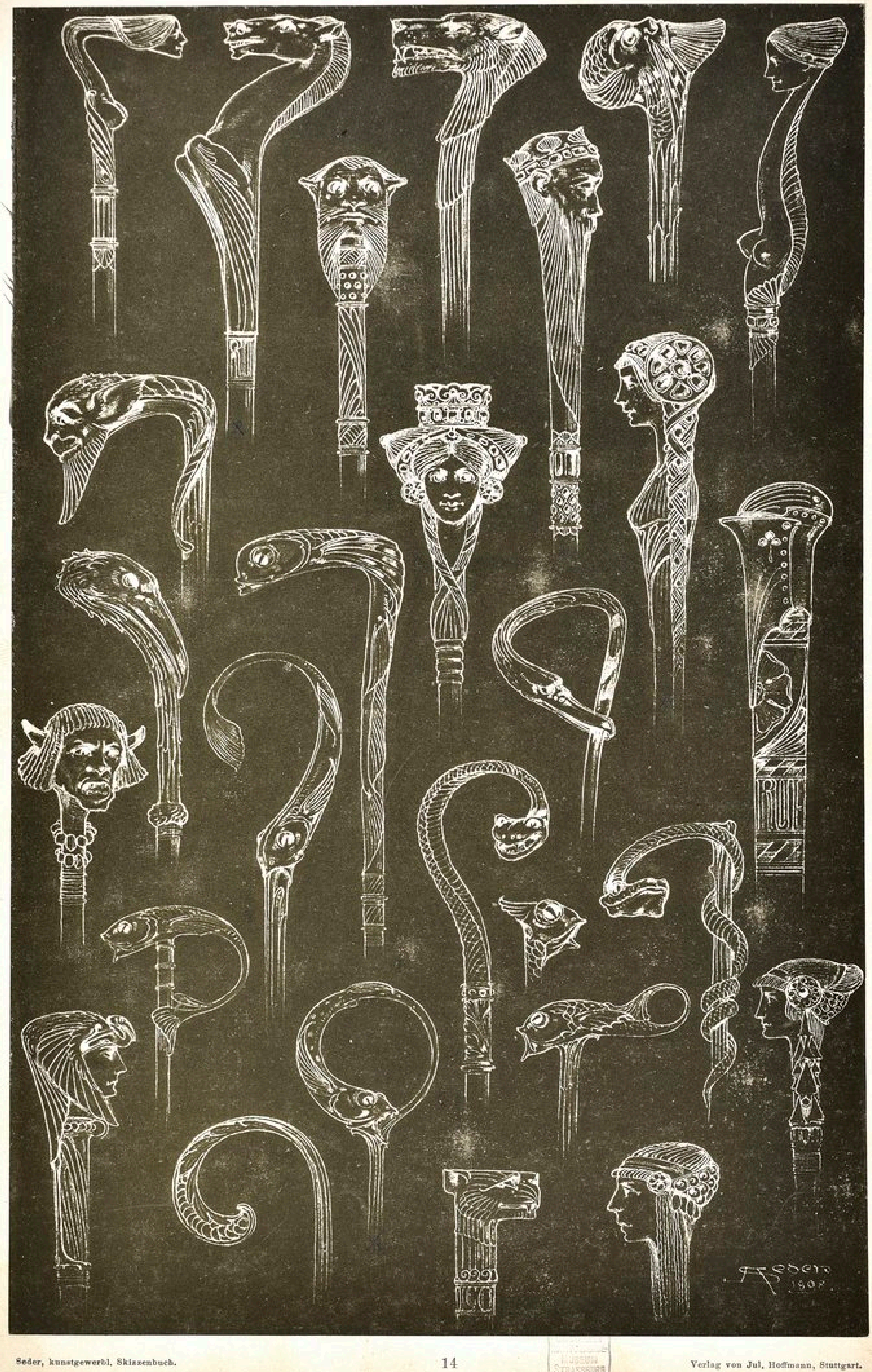


Bijoutérien aus Gold mit Anwendung von Juwelen und Email.

Seder 1897.

Theekannen in Silber.



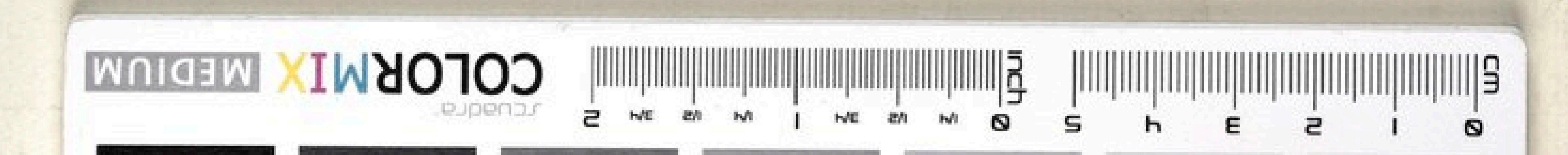


Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 14 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Stock- und Schirmgriffe aus vergoldetem Silber mit Anwendung von Email.

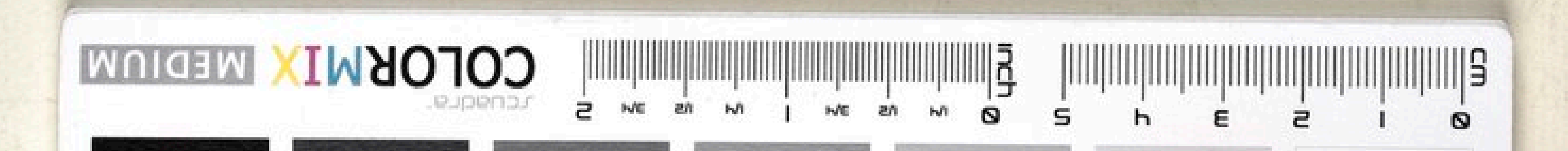
A. Seder 1898.

Karaffen aus Glas mit teils geschliffener, teils aufgesetzter Dekoration.



Seder
1898.

Schmiedeeiserne Gitter mit teilweiser Vergoldung und farbiger Fassung.



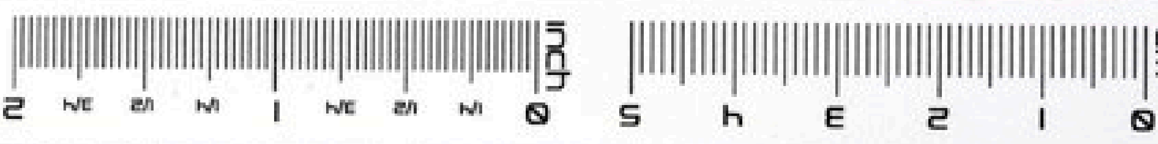


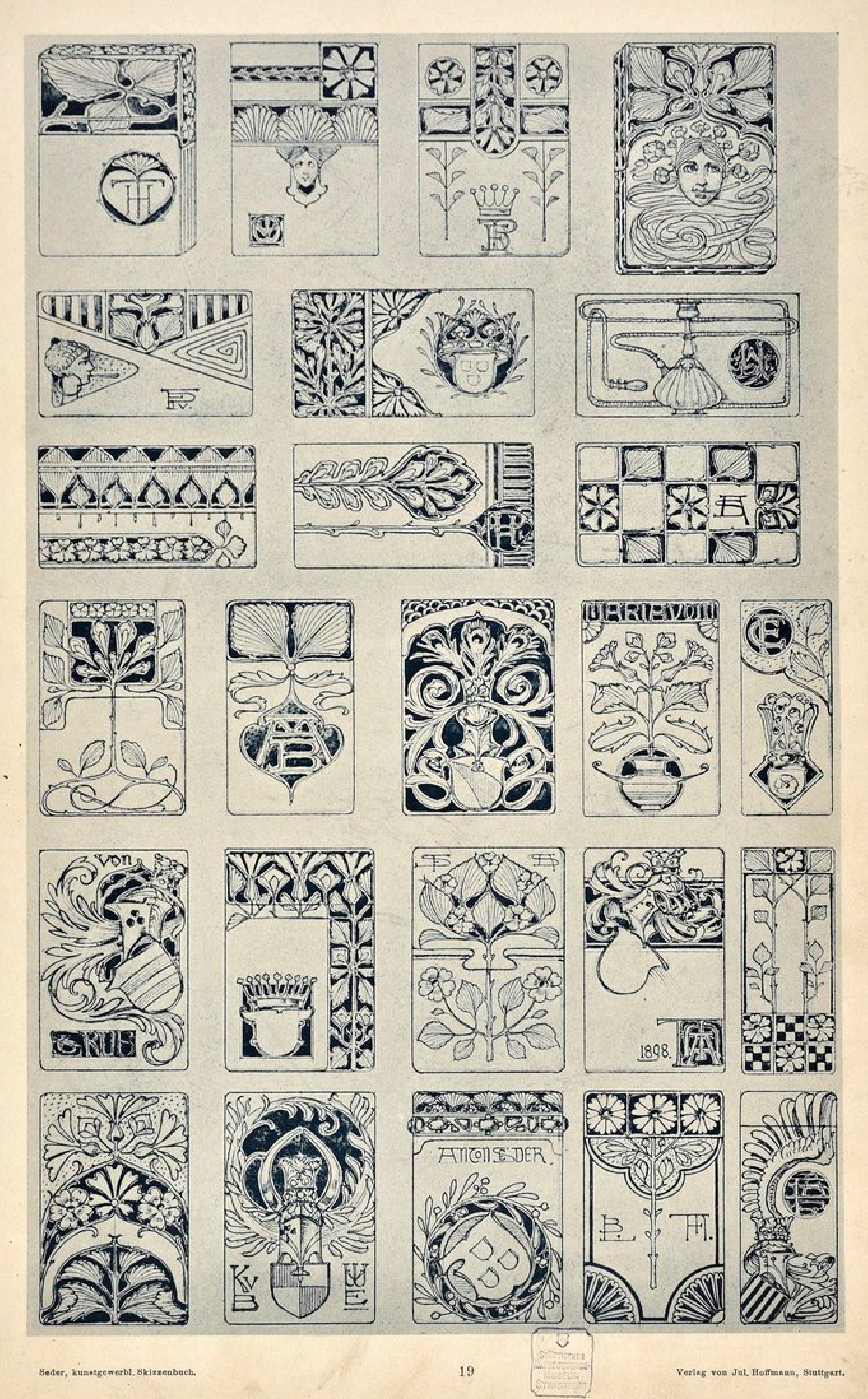
Vasen für Bronze oder getriebene Ausführung.

Seder 1898.

Silberne Löffel und Gabeln.



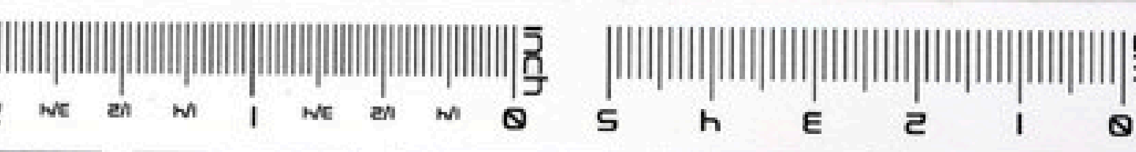




Cigarren- und Cigaretten-Etuis mit Tula- oder Email-Dekoration.

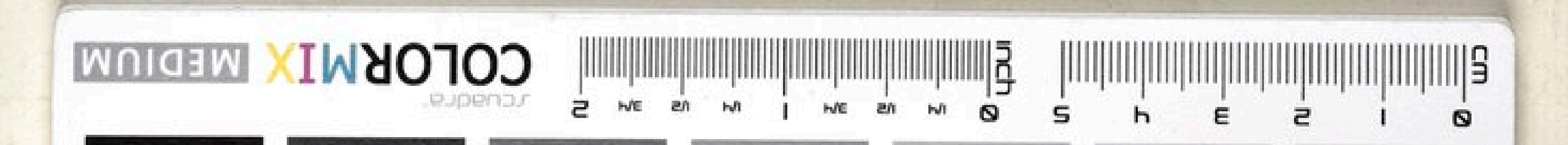
Seder 1898.

Jardinieren für Ausführung in Kupfer oder Fayence.



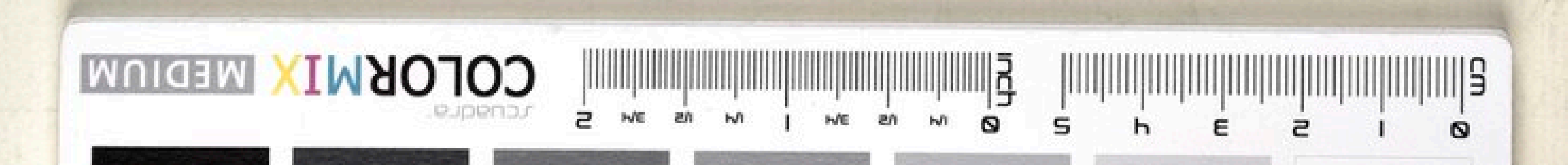
Seder 1898

Kirchengeräte: Kelche und Altarleuchter.

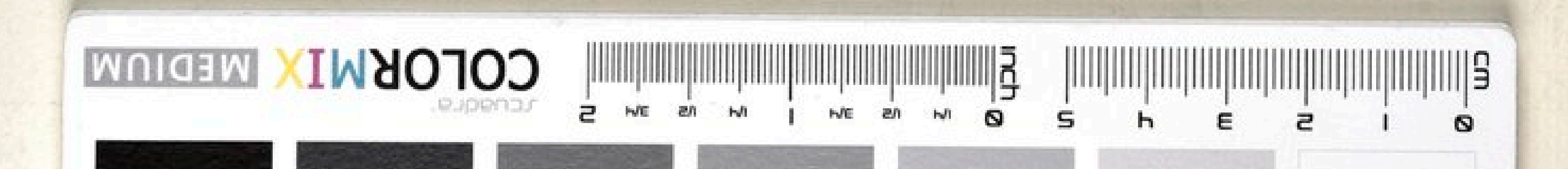


Seder
1897

Vasen für Ausführung in Fayence oder in getriebenem Kupfer.



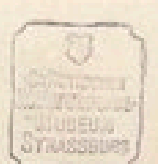
Handleuchter in Schmiedeeisen mit farbiger Fassung.

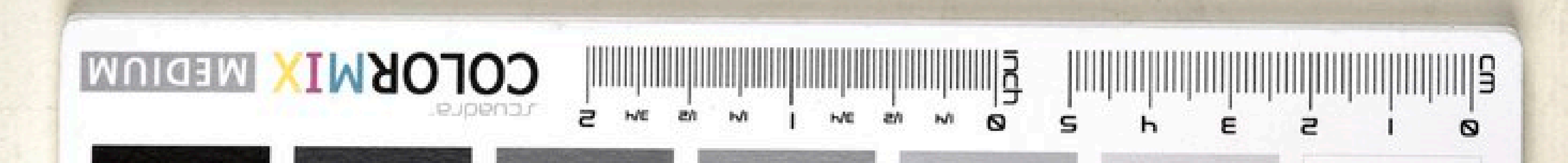


Seder 1898.

Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 24 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Silberne Rahmkännchen.







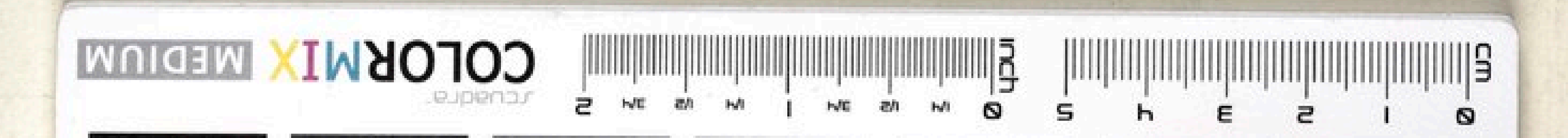
Stock- und Schirmgriffe in vergoldetem Silber mit Anwendung von Halbedelsteinen und Email.

Seder 1898.

Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch.

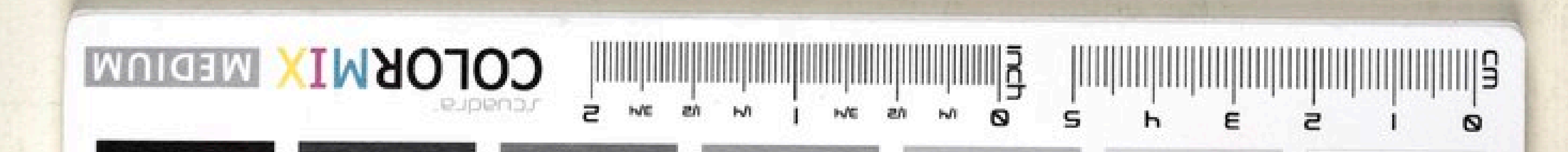
Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Zierkronen für elektrisches Licht.

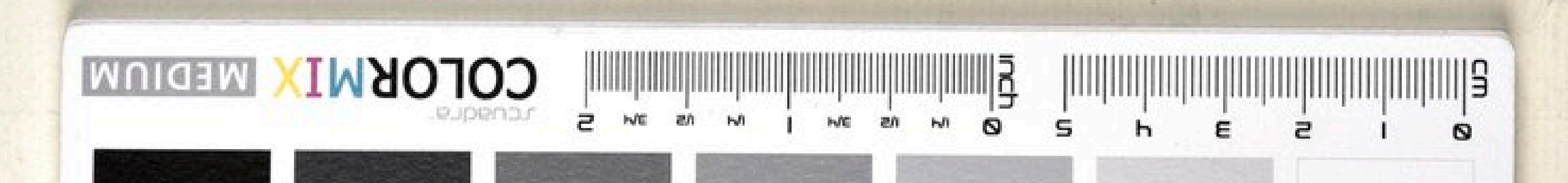


Seder 1897.

Silberne Rahmkännchen.

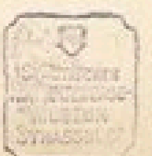


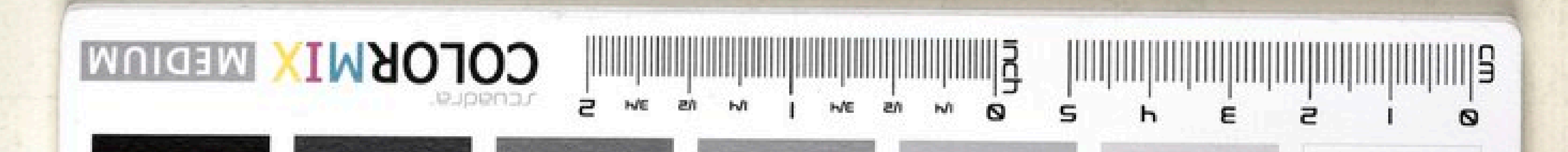
Gitter in Schmiedeeisen.



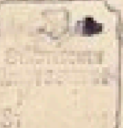
Seder 1897

Petroleum-Lampen mit Bronzefüssen.

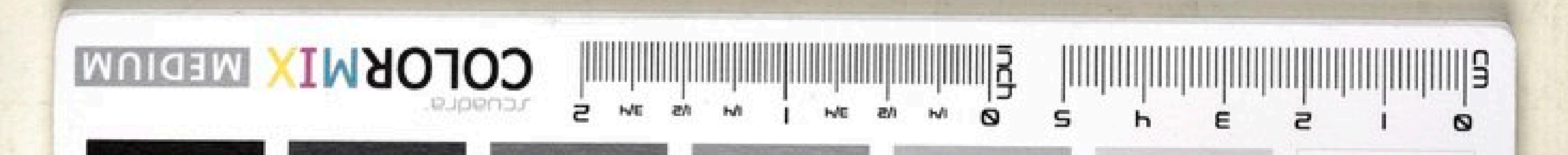


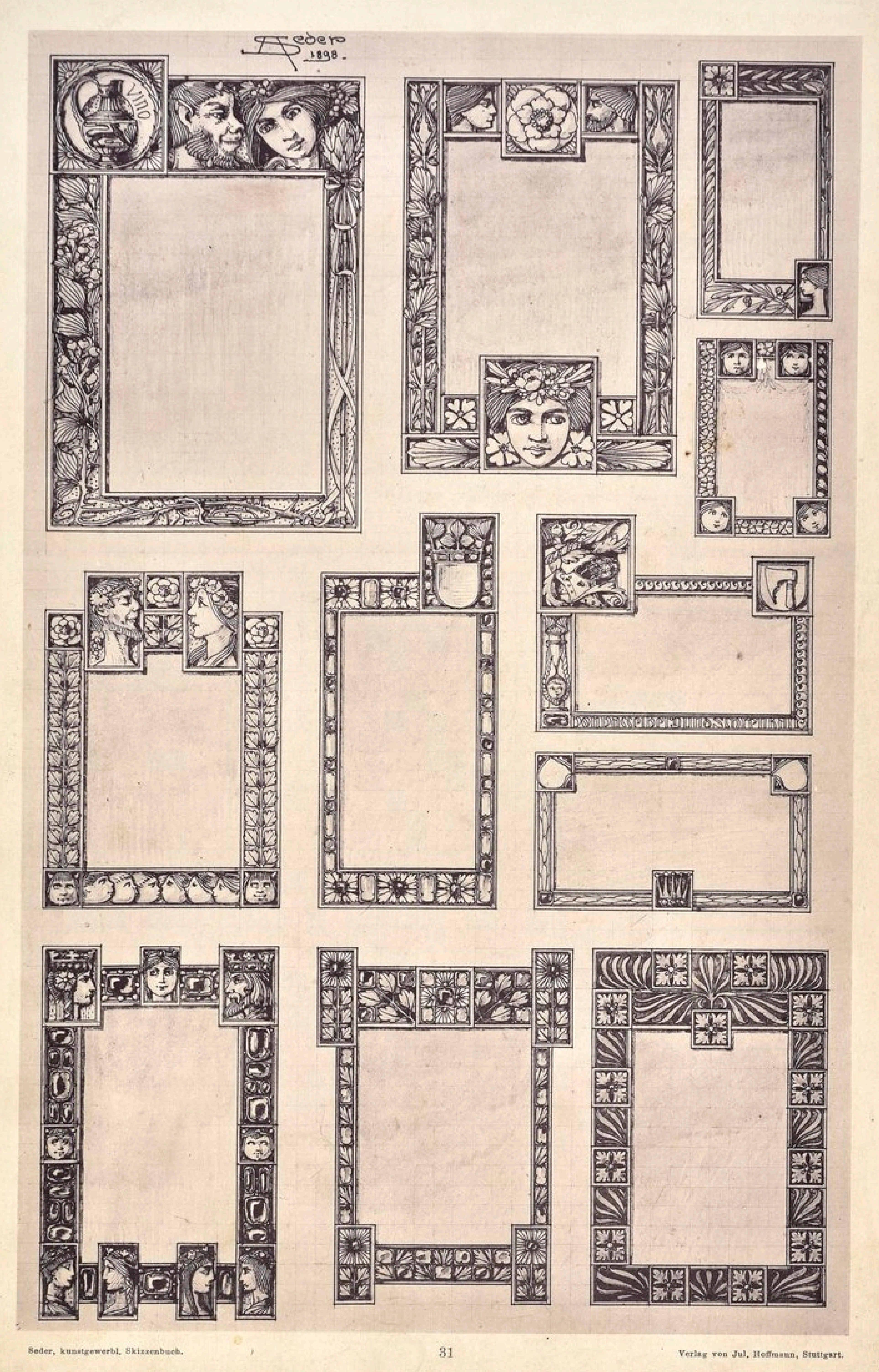


Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 30 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.



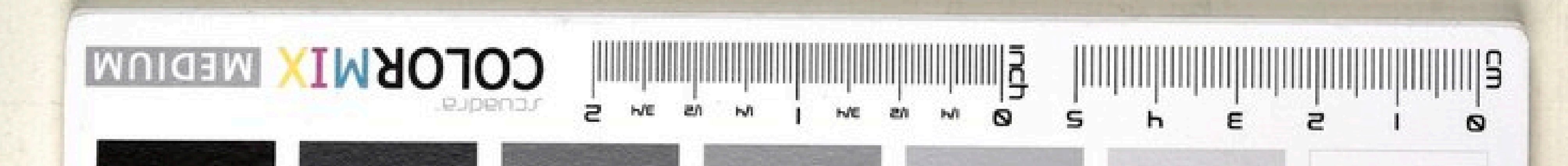
Kirchengefässe: Rauchfässer und Weihrauchschiffchen.





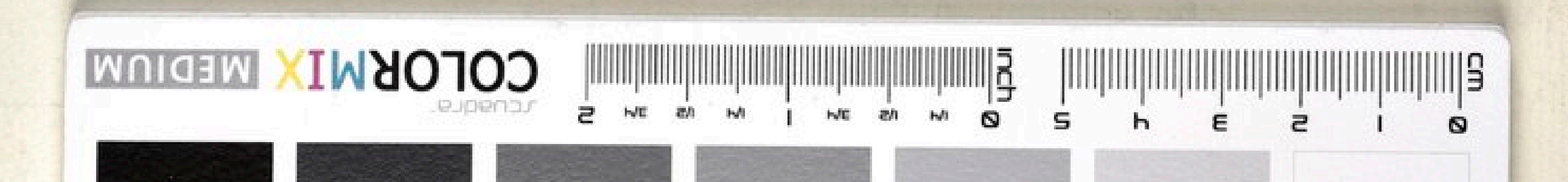
Zierrähmchen für Spiegel in Metall mit Anwendung von Halbedelsteinen und Email.

Petroleum-Lampen mit Bronzefüssen.



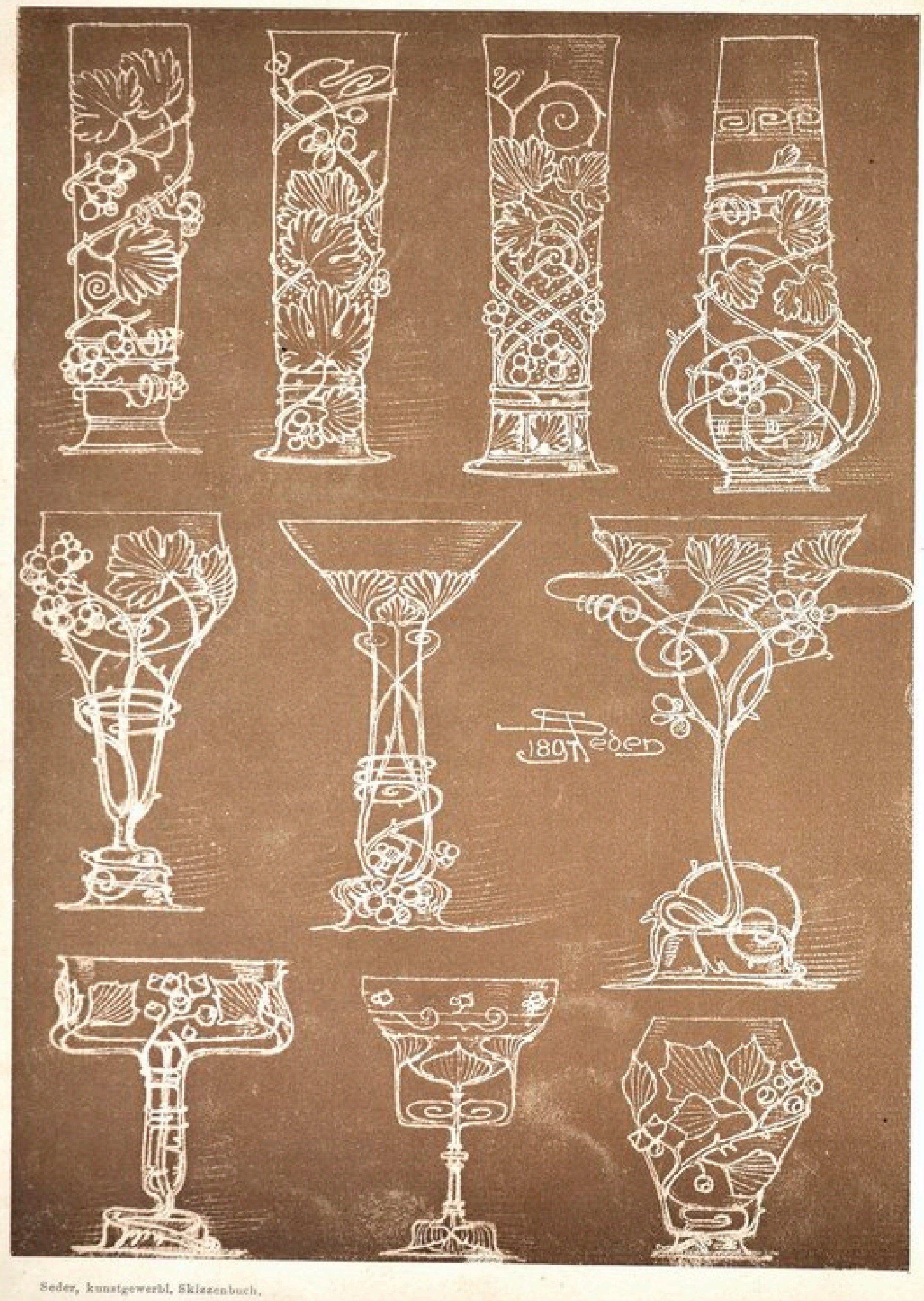
Seder 1898.

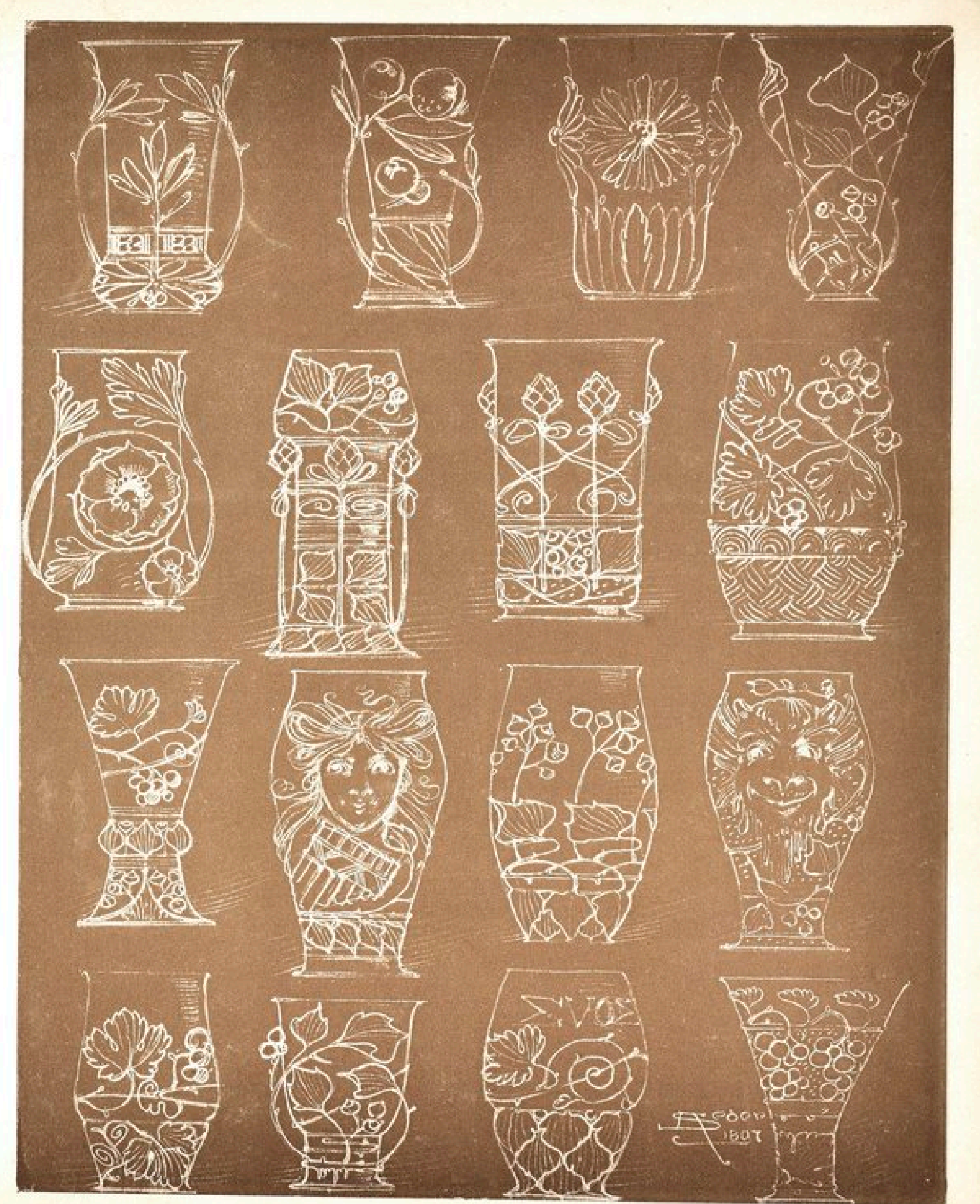
Jardinieren aus Bronze oder Kupfer. Die Stäbe aus vergoldetem Eisen oder Messing sind für Blumen-Arrangements bestimmt.



Seder. 1898.

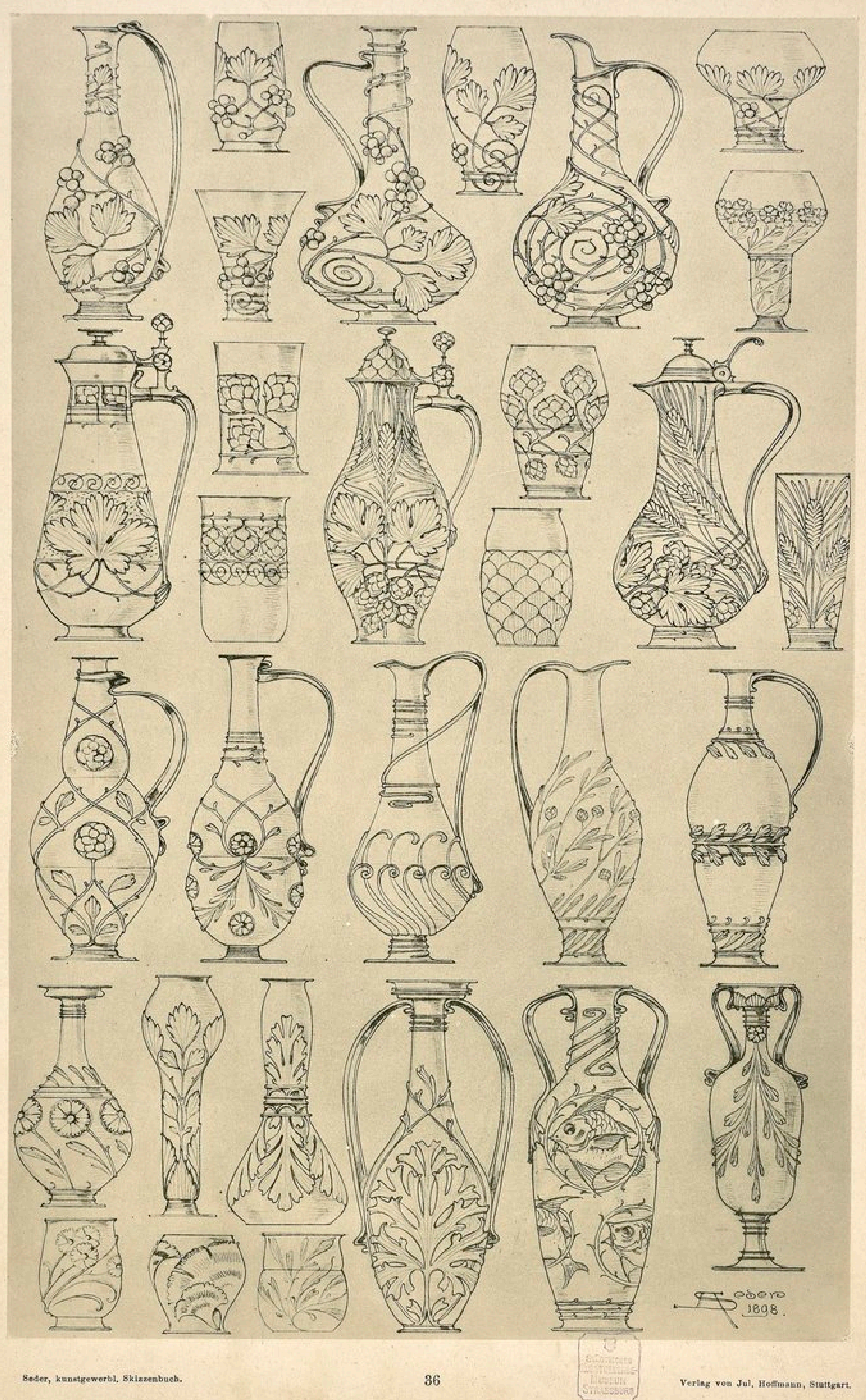
Ständer für elektrisches Licht in Metall vergoldet und teilweise emailliert.





Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

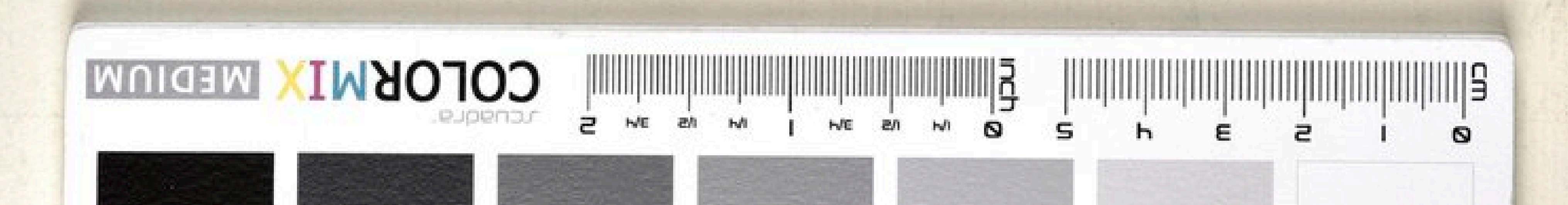
Kleine Becher in Silber.



Wein-, Bier- und Wasserkrüge, sowie Väschen in Glas.

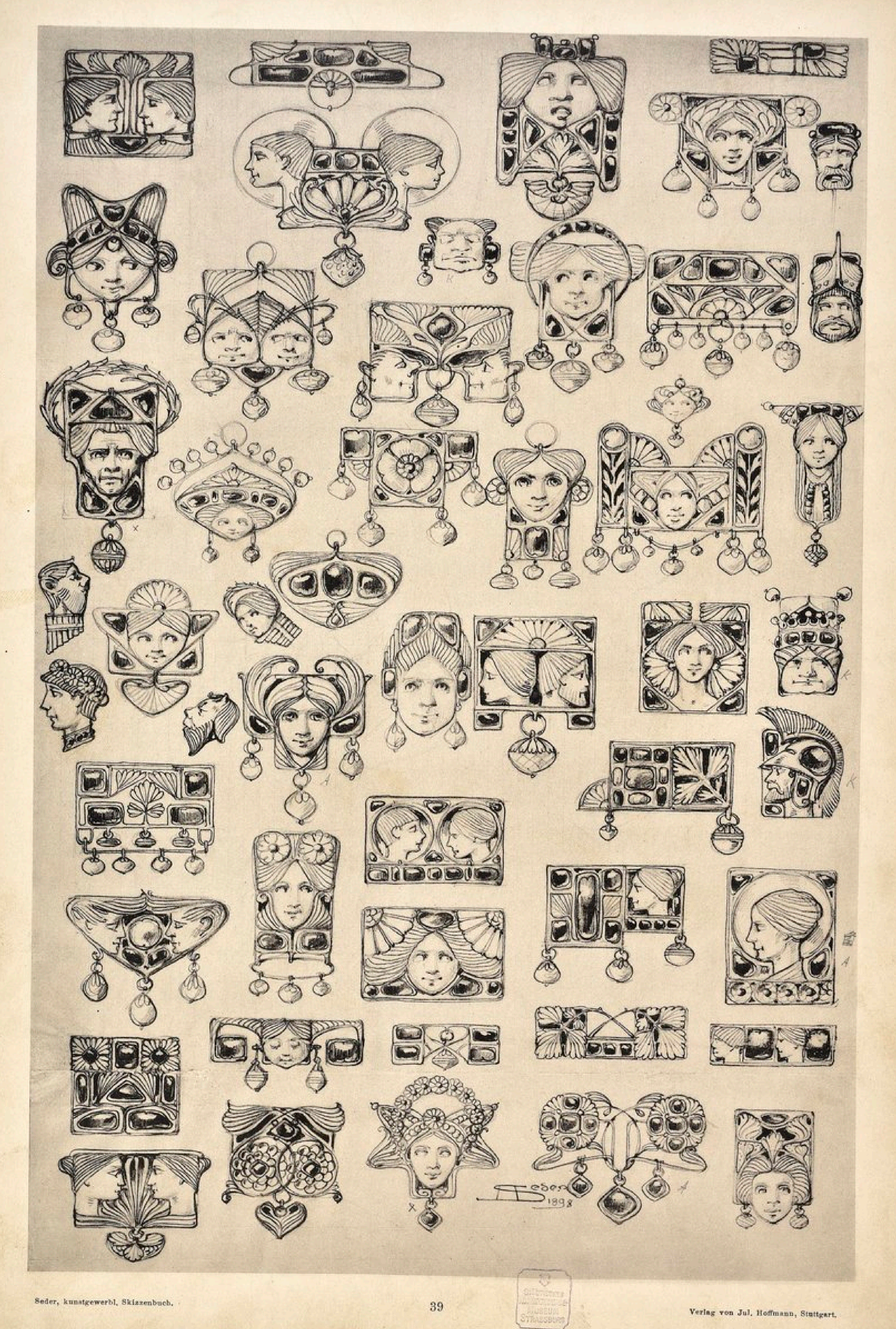
Seder 1898

Ständer für Glühlicht in Metall getrieben und farbig gefasst.





Kleine Becher in Silber.

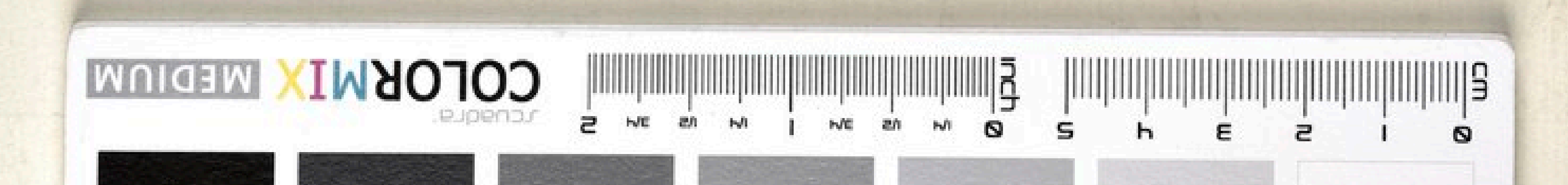


Bijouterien in Gold oder vergoldetem Silber mit Anwendung von Steinen und Email.

Seder 1898.

Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 40 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Lampen für elektrisches Licht in Metall getrieben, für farbige Fassung berechnet.



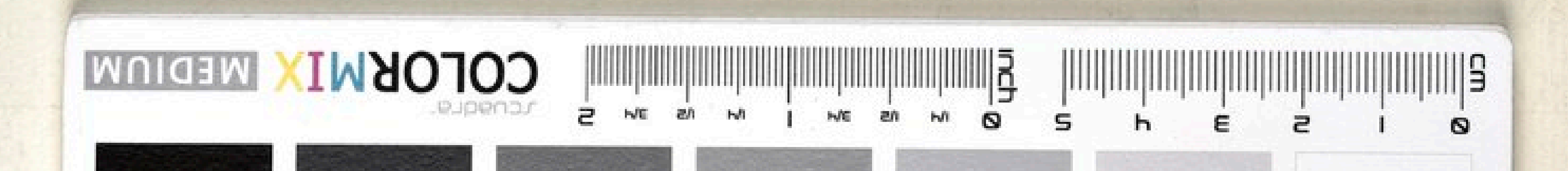
Seder
1898.

Leuchter und Girandolen für Metall mit Anwendung von Email.



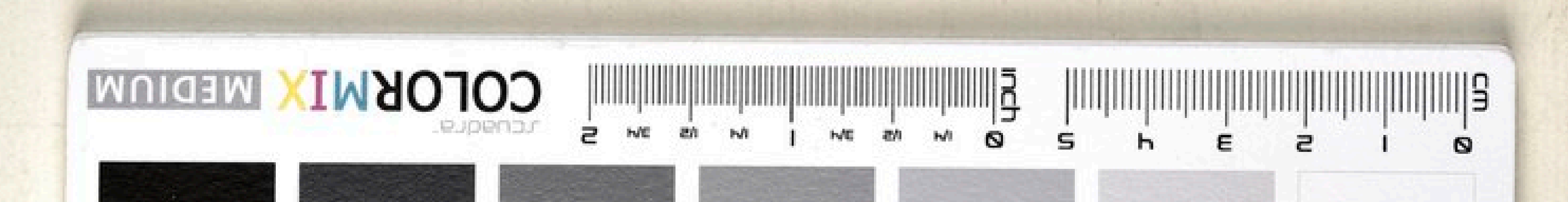
Seder 1898

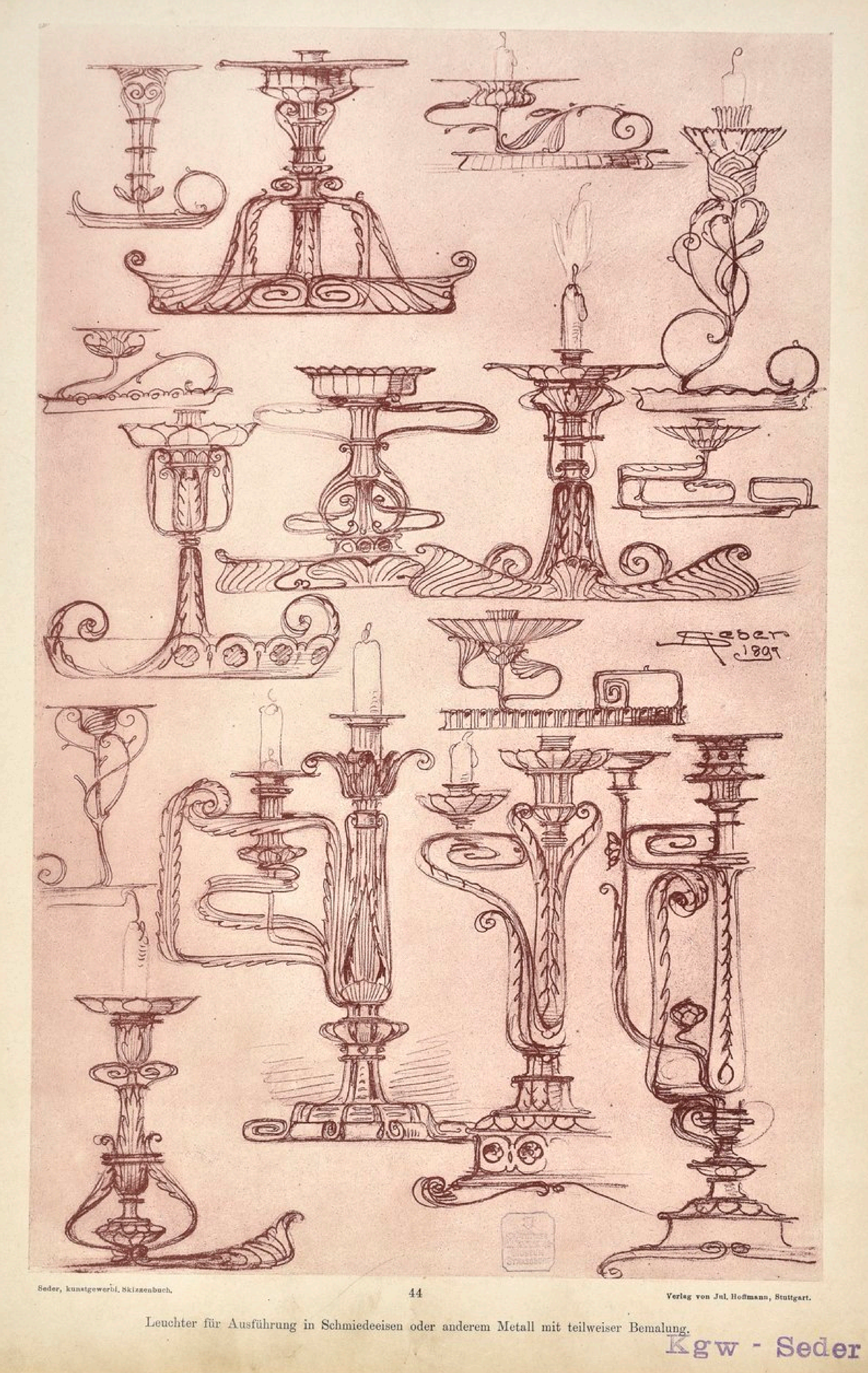
Schmiedeeiserne Gitter mit teilweiser Vergoldung und farbiger Fassung.



Seder 1897

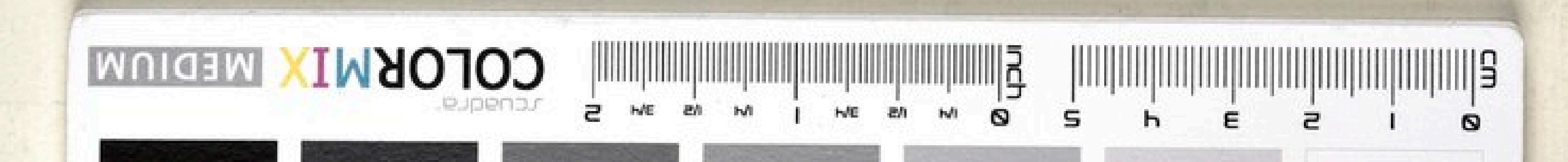
Vasen für Ausführung in Bronze oder getriebenem Kupfer.

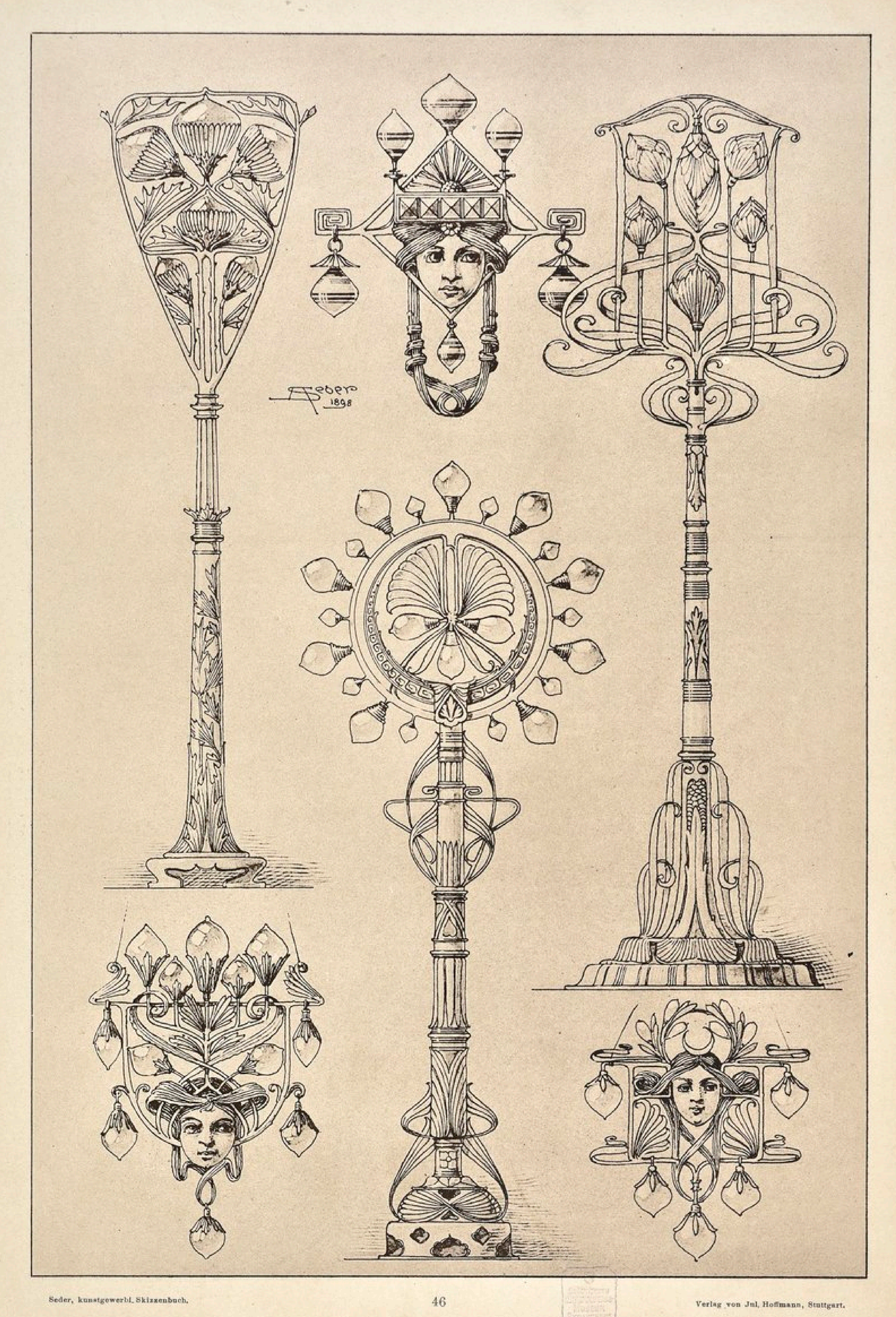




Leuchter für Ausführung in Schmiedeeisen oder anderem Metall mit teilweiser Bemalung.

Kaffee- und Theekannen in Silber.

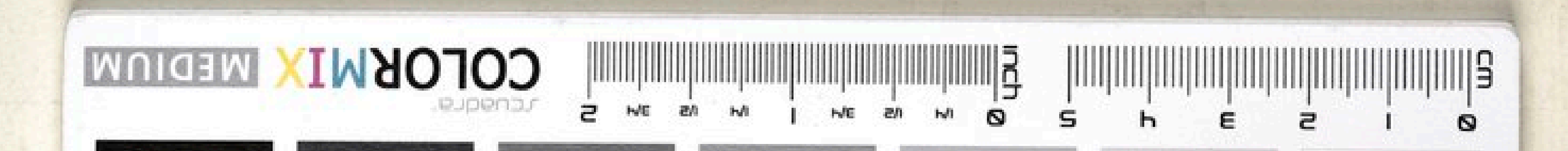




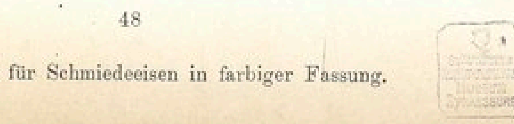
Ständer für elektrisches Licht in Metall getrieben und verschiedenfarbiger Oxydierung oder Emaillierung.

Seder, kunstgewerbl. Skizzenbuch. 47 Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Handspiegel in Metall.



Handleuchter für Schmiedeeisen in farbiger Fassung.





Petroleum-Lampen mit Bronze- und Fayence-Füssen.

Seder 1898.

Ständer für elektrisches Licht in Metall getrieben und farbig gefasst.

